

**II-3028 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode**

Nr. 1533 IJ

1988-02-04

A n f r a g e

der Abg. Dr. Stix, Eigruber
an den Bundesminister für wirtschaftliche Angelegenheiten
betreffend Forschungszentrum Seibersdorf - Durchführung des Projektes
"Innovation-Wirtschaft-Umwelt"

Die umfangreiche Studie "Innovation-Wirtschaft-Umwelt" wurde in Zusammenarbeit der Institute Infoplan, Institut für Umweltforschung, Ludwig-Boltzmann-Institut für Wachstumsforschung und Österreichisches Forschungszentrum Seibersdorf erstellt. Das FZS lieferte u.a. eine Fallstudie "Ausgewählte Produkte/Produktgruppen im Bereich der Umwelttechnik". Darin beschäftigt es sich mit der detaillierten Analyse der Umweltmeßtechnik im Bereich Luftreinhaltung.

Wie derartige Analysen zustandekommen, erklärte das Management des FZS auf einer Pressekonferenz am 3.2. 1988 mit Hilfe eines Waschzettels, der den Titel trägt: "Radioaktive Substanzen helfen bei der Suche nach Entsorgungsmethoden. Das ÖFZS verarbeitet ausländische radioaktive Abfälle im Rahmen eines Forschungs- und Entwicklungsprogrammes für die Sonderabfallbehandlung". Methoden der Deponietechnik, Rezyklierung und Verbrennung werden - nach Auffassung des ÖFZS-Managements - zweckmäßigerweise mit Hilfe radioaktiv markierter Verbindungen erarbeitet. "Die Radionuklide lassen die Effizienz der Rauchgasreinigungsstrecken leicht und mit großer Empfindlichkeit überprüfen", wird festgestellt. Zu diesem Zweck wird eine 130 Mio S teure Verbrennungsanlage betrieben, in der pro Stunde 400 kg in- und ausländischer Atommüll verheizt werden können, wobei die durch den Schornstein entweichende Radioaktivität Halbwertszeiten bis zu 30 Jahren aufweist, ganz zu schweigen von den sogenannten "Korrosionen" innerhalb der Verbrennungsanlage, die zum periodischen Austausch ganzer Anlagenteile und damit zu neuerlicher Entstehung gefährlich konzentrierten Atommülls führen.

In diesem Zusammenhang richten die unterzeichneten Abgeordneten an den Herrn Bundesminister für wirtschaftliche Angelegenheiten die nachstehende

A n f r a g e :

1. Wie kam es zur Auftragsvergabe an das ÖFZS?
2. Wurde Ihr Ressort über die oben geschilderten Begleitumstände des Forschungsprojektes informiert?
3. Teilen Sie die Auffassung des Managements des ÖFZS, wonach für die Entwicklung von Meßeinrichtungen eine derart große Verbrennungsanlage und die Verarbeitung von tausenden Fässern importierten Atommülls erforderlich ist?
4. Welche materiellen und immateriellen Leistungen erhielt das ÖFZS von Ihrem Ressort für die Durchführung der Studie?
5. Wurde das ÖFZS zwischenzeitlich von Ihrem Ressort mit neuerlichen Studien beauftragt?

Wien, 1988-02-04